



Foto: Hans-Joachim Winckler

In Feierlaune: Beim Erntedankfestzug der Fürther Michaelis-Kirchweih war natürlich auch die Awo vertreten.



Foto: Hans-Joachim Winckler

„We care“: Zum Jubiläum entstand dieses Graffiti des Künstlers Carlos Lorente an der Awo-Einrichtung des Netzwerks Seelische Gesundheit, gleich nach der Unterführung in der Jakobinenstraße.

## Das Geburtstagsjahr geht zu Ende

**JUBILÄUM** Die Fürther Awo hat ihr 100-jähriges Bestehen mit mehreren Veranstaltungen gefeiert. Zum Abschluss gab es eine Zeitreise durch ihre Geschichte.

**FÜRTH** - Ein Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu: 100 Jahre alt ist der Awo-Kreisverband Fürth-Stadt. Das ganze Jahr hindurch wurde der große Geburtstag mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen zelebriert. Die Abschlussveranstaltung feierten Awo-Mitglieder und viele Gäste, darunter Politiker und Vertreter von Sozialverbänden, vor kurzem im Gemeindehaus St. Heinrich.

Nach dem tragischen Tod der Vorstandsvorsitzenden Karin Hirschbeck im Dezember 2022 und der folgenden schwierigen Zeit habe man beschlossen, die Ideen zum Jubiläumsjahr umzusetzen, so der Vorstandsvorsitzende Benedikt Döhla. „Wir blicken stolz auf die Veranstaltungen zurück. Unsere Stärken sind Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft.“ Ein Erfolg wurde die Aktion „100 Jahre, 100 neue Mitglieder“: Bis jetzt hat man bereits 107 neue Mit-

glieder begrüßt. Döhla bedankte sich für die Verdienste der zahlreichen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, wie aus einer Pressemitteilung der Awo hervorgeht.

Marianne Niclaus, Vorsitzende des Ortsverbands Stadeln, Ehrenmitglied des Kreisverbands und Moderatorin der Veranstaltung, durfte gemeinsam mit Döhla einen besonderen Gast ehren: Fürths Oberbürgermeister Thomas Jung ist seit 40 Jahren Mitglied der Awo. Jung hob den sozialen Beitrag der Awo hervor, gerade für die älteren Menschen, die in den Pflegeheimen betreut werden.

„Die Awo hat sich stets für die Schwächsten der Gesellschaft eingesetzt und steht für Solidarität und Gemeinschaftssinn“, betonte auch Stefan Wolfshöndl, Landesvorsitzender des Wohlfahrtsverbands in Bayern. Der Fachkräftemangel im Bereich Erziehung und Pflege stelle

sie vor große Herausforderungen. Die CSU-Landtagsabgeordnete Petra Guttenberger wünschte der Awo „die Energie der Gründerväter“. Die Aufgaben, die nun anstünden, seien geprägt von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit, sagte der SPD-Abgeordnete Horst Arnold. „Arbeiten wir nicht gegeneinander, sondern miteinander.“

### Gegründet in unruhigen Zeiten

Mitglied Dietmar Schmidt nahm die Gäste dann mit auf eine Zeitreise durch die 100-jährige Geschichte des Kreisverbands. Gegründet wurde er in unruhigen Zeiten: 1923 herrschte Hyperinflation, es gab kommunistische Aufstandsversuche und im November 1923 scheiterte der Putschversuch der NSDAP unter Adolf Hitler und Erich Ludendorff.

Die Arbeiterwohlfahrt unterstützte in den 1920er Jahren die Men-

schen materiell und psychologisch und setzte sich dafür ein, dass die Arbeiterklasse in der Gesellschaft zunehmend gleichberechtigt wahrgenommen wurde. In Nähstuben beispielsweise, so Schmidt, erfuhren die Frauen Wertschätzung für ihre Arbeit, sie konnten sich austauschen und gegenseitig ermutigen. Bis Mitte der 1920er Jahre bürgerte sich der Name „Arbeiterwohlfahrt“ ein. Zuvor war der Zusammenschluss unter dem Begriff „Sozialdemokratische Wohlfahrtspflege“ bekannt.

Am 12. Januar 1923 trafen sich Mitglieder der SPD, um über die Gründung eines Fürther Ortsausschusses zu beraten; neun Monate später wurde dieser in das Fürther Vereinsregister eingetragen. Allerdings löste er sich 1935 wieder auf, denn die Awo wurde wie andere der SPD nahestehende Vereine und Gewerkschaften verboten. Nach dem Zweiten Welt-

krieg gründete sich die Awo Fürth neu. Es gab wieder Nähkurse, Spielnachmittage oder Erholungsferien für Kinder.

1950 wurde der erste Kindergarten in der Heilstättensiedlung eröffnet. Wenige Jahre später folgten weitere Kindergärten am Schießanger und am Stadtpark, die aber später geschlossen werden mussten. 1973 begann schließlich der Bau des ersten Altenheims in Burgfarnbach. Anfang der 80er Jahre wurde erstmals eine Wohngruppe für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in der Hirschenstraße eingerichtet. „Die Verantwortlichen entschieden sich auch, eine Ausbildungsstätte für soziale Berufe zu eröffnen.“

„Die Geschichte der Awo war geprägt von vielen Ereignissen“, so Schmidt, „aber eine Konstante ist in den 100 Jahren immer geblieben: Die Awo hilft Menschen.“